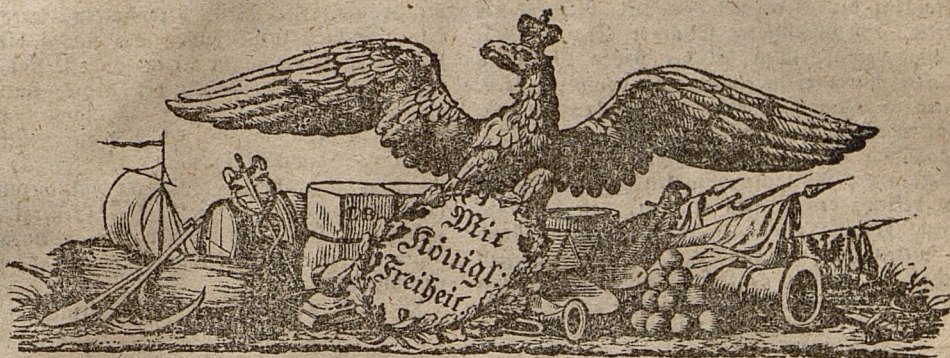


# Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 132. Mittwoch, den 4. November 1840.

## Bekanntmachung.

Die Personen-Post, welche bisher zwischen Stettin und Stargard täglich zweimal coursierte, wird vom 4ten d. Mts. ab zwischen denselben Orten täglich dreimal coursierten.

Der Abgang erfolgt täglich

aus Stettin; um 8 Uhr früh,  
= 11 Uhr Vormittags und  
= 6 Uhr Nachmittags;

aus Stargard: um 6 Uhr früh,  
= 12 Uhr Mittags,  
= 6 Uhr Abends,

welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Stettin, den 2ten November 1840.

Königliches Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin, vom 2. November.

Se. Majestät der König haben dem Rittergutsbesitzer Friedrich Emil Bonvier aus Ruhlsdorf den Charakter als Amtsrath Allergnädigst zu verleihen und das für denselben angefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Stettin ist der Prediger Palmis aus Berlin zum Prediger der Französisch-reformirten Gemeinde in Stettin, und der Rektor Panse in Demmin zum Pfarrer adjunctus in Schwichtenberg ernannt worden.

Berlin, vom 3. November.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Freiherrn von Senden, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht,

den Ober-Landesgerichts-Präsidenten Vertram zu Insterburg, den Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Reber zu Königsberg und den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Beckedorf auf Grünhof in den Adelstand zu erheben.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Bergrath und Berg-Hauptmann bei dem Rheinischen Ober-Berg-Amte zu Bonn, Grafen von Beust, zum Ober-Berg-Hauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Wien, vom 27. Oktober.

Durch die eben angekommene Türkische Post, welche aus Konstantinopel Briefschaften bis zum 14. Oktober bringt, erhalten wir aus Syrien die wichtige Nachricht, daß Emir Beschir am 5. Oktober eine Convention mit Admiral Stopford und dem Seraskier Izzet Mehmed Pascha abgeschlossen hat. Der Drusen-Fürst verspricht, seinem Herrn und Gebieter, Sultan Abdul Medschid, getreu zu dienen; dagegen werden ihm Leib und Leben und der Besitz seiner Güter gesichert. Da Ibrahim Pascha die Stellung von Suyr verlassen und gegen Beihzel-Din, dem Wohnsitz des Emirs, aufgebrochen war, so konnte der Letztere bisher seine Vereinigung mit den ottomanischen Truppen nicht bewerkstelligen; er wollte zwei Söhne als Geiseln schicken, welche bis zum 8. im Lager der Verbündeten erwartet wurden. Ueberdies wurde ihm zugesagt, daß er auch in Zukunft als Gouverneur und Häuptling der Drusen



würde belassen werden, wenn er jetzt dem Sultan gute und treue Dienste leiste.

Frankfurt a. M., vom 29. Oktober.

Heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr starb dahier nach einer langen und schmerzhaften Krankheit Sr. Excellenz der Herr von Schöler, General der Infanterie, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen bei der hohen Deutschen Bundesversammlung, in einem Alter von 68 Jahren. Allgemein wird der Tod dieses in jeder Hinsicht ausgezeichneten Mannes betrauert.

Der König von Holland beginnt jetzt auch den Beschwerden der Rheinufers-Staaten genug zu thun. So hat derselbe den Befehl erlassen, daß fernerhin auch neue Schiffe ohne Hinderniß durch Holland fahren dürfen und nur dann für den Einfuhr-Zoll Bürgschaft zu stellen genöthigt sein sollen, wenn Gründe zu der Vermuthung vorliegen, daß sie nicht zur Durchfahrt, sondern zur Einführung bestimmt sind.

Paris, vom 26. Oktober.

Die heute durch den *Moniteur* angekündigte Proposition der Kammer aus nur 8 Tage scheint anzudeuten, daß man mit ziemlicher Gewißheit darauf rechnet, bis dahin das neue Kabinett definitiv konstituiert zu haben. Herr Guizot ist heute Mittag um halb 2 Uhr in seiner hiesigen Wohnung eingetroffen, woselbst er schon eine Botschaft des Königs vorfand, die ihn aufforderte, sich sogleich nach den Tuilleries zu begeben. Um 2 Uhr traf Herr Guizot beim Könige ein, wo schon der Marschall Soult mit den meisten der Kandidaten, die sich auf der ministeriellen Liste befanden, versammelt waren. Es heißt, Herr Guizot habe bis morgen Zeit verlangt, um einen Entschluß zu fassen; aber man scheint an seiner Annahme nicht zu zweifeln. Man fügt hinzu, daß Herr Guizot Nachrichten friedlicher Natur aus London mitbringt.

Krieg oder Revolution ist noch immer die einzige Wahl, welche die Pariser Journale ihren Lesern darbieten. „Marschall Soult wird zu Frankreich sagen: «Ich verstehe mich darauf, der Krieg ist unmöglich, der Haltung des Auslandes wegen.» Herr Dillou-Barrot dagegen wird aufstehen und erklären: «Der Friede ist unmöglich, des Zustandes im Lande selbst wegen.»“ Dieser Aeußerung der *Gazette de France* fügt der *Courrier français* hinzu: „Wenn die Regierung auch nur einen Augenblick nachgibt, so wird Europa glauben, es habe Frankreich erschreckt. Daß ist die üble Folge des erzwungenen Rücktritts des Herrn Thiers. Die Mächte können die Concessionen, die er zu machen sich weigerte, von einem nachgiebigeren Ministerium zu erlangen hoffen. Dies wäre eine moralische Niederlage, ein Waterloo unserer Diplomatie.“

Vor einigen Tagen sammelte sich in Rouen unter den Fenstern des kommandirenden Generals Tasse

ein zahlreicher Haufen zur Absingung der „Marseillaise“. Der General, dem dieß Gleichrei lästig wurde, trat aus dem Hause heraus und sprach zu den Edelnern etwa in folgender Weise: „M. H. Ich bin über diese patriotische Demonstration gerührt. Personen, welche auf diese Weise hervortreten, werden gewiß keinen Schritt zurückthun. Sie singen die „Marseillaise“; sie verlangen Krieg, und sie sind daher gewiß bereit, in die Reihen der Armer einzutreten?“ — „Ja, Aa!“ schrien die jungen Leute. — „Wohlan denn, m. H. Ich will augenblicklich Ihre Namen niederschreiben und dafür sorgen, daß Sie im ersten Augenblicke der Gefahr seglich zum Dienste aufgerufen werden sollen.“ Der General rief nach Feder und Pinte, aber bevor er noch einen einzigen Namen niederschreiben konnte, waren alle Patrioten verschwunden.

Wie das *Echo de la Frontière* erzählt, waren von den 5000 Pferden, die man in Valenciennes erwartete, am 23. Oktober erst 500 angekommen, und nach den Maßregeln des Deutschen Zollvereins könne man auch die Ankunft von Pferden für beendet ansehen. Ueberhaupt scheint der Pferdeankauf von dem Schicksale verfolgt zu werden. Auf der Prinzessin Victoria sollten 83 Pferde von Hamburg nach Antwerpen gebracht werden; dieses Dampfschiff mußte aber eines Sturmes wegen 60 dieser Pferde über Bord werfen und von den noch übrigen, die sich im Kielraume des Schiffes befanden, blieben nur zwei am Leben.

Die Behörden von Jersey und Guernsey, sagt das *Journal d'Avranchès*, haben anzeigen lassen, daß alle nicht naturalisirten Franzosen im Falle eines Krieges unverzüglich nach Frankreich zurückkehren müssen.

Es hieß zu Anfang der Börse, daß das Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt sey: Herr Guizot, Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Marschall Soult, Kriegs-Minister; Herr Martin (du Nord), Justiz-Minister; Admiral Duperré, See-Minister; Herr Dufaure oder Herr Duchâtel, Minister des Innern; Willemain oder Herr von Lamartine, Minister des öffentlichen Unterrichts. Diese Nachricht brachte ein bedeutendes Steigen der Course hervor. Die 3proc. Rente, welche bei Tortoni 74. 10 stand, eröffnete an der Börse zu 74. 90. Aber bald trat eine starke Reaction ein, welche den Cours auf 74. 35 zurückführte. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der Marschall Soult sich weigere, in die oben erwähnte Combination einzutreten, weil ihm nicht die Präsidenschaft bewilligt worden sei. Vergebens soll man ihm eingewendet haben, daß es nicht passend sein dürfte, den Kriegs-Minister an die Spitze eines Kabinetts zu stellen, das wesentlich zur Aufrechterhaltung des Friedens gebildet werde. — Die 5proc. Rente eröffnete zu 107. 80 und schloß zu 107. 10. Alle übrigen Fonds behaupteten ihren gestrigen Standpunkt.

Strasburg, 20. Oktober. Die Bestellungen sol-



gen schnell aufeinander im Zeughaus zu Straßburg. Seit zwei Monaten arbeitet man an der Fertigstellung von 150 Kanonenlavetten und Munitionskarren; diese Woche ist nun ein neuer Befehl gekommen, welcher diese Bestellung verdoppelt hat, so daß für den Monat März das Zeughaus 150 Kanonenlavetten und eben so viele Munitionskarren bereit halten soll. Dies ist das für eine große Operationsarmee nöthige Material. — Es sind wieder zwei Detachements, eines vom 6ten Jäger-Regimente und eines vom 4ten Dragoner-Regimente, am 14. u. 15. durch Straßburg gezogen, um zu Hagenau Pferde zu holen. Es befinden sich gegenwärtig in dieser letzten Stadt sechzehn Detachements, die zu eben so vielen Artillerie- und Kavallerie-Regimenten gehören; die meisten dieser Detachements sind von 46 Mann. Die Zahl der Regimenter, die zu Hagenau ihre Remonte machen sollen, beläuft sich im Ganzen auf siebenundzwanzig.

London, vom 27. October.

Heute theilt der Morning Herald und nach ihm der ministerielle Globe eine vom 15. October datirte Depesche Lord Palmerston's an Lord Ponsonby, den Englischen Botschafter in Konstantinopel mit, welche folgendermaßen lautet: „Mylord! Die Königliche Regierung hat den Akt, durch welchen der Sultan den Mehmed Ali des Paschaliks Aegypten beraubte, den Einfluß dieses Aktes auf den jetzigen Stand der schwebenden Fragen und das Verfahren, welches in Folge dessen zweckmäßig sein möchte, in Erwägung gezogen, und die Repräsentanten Oesterreichs, Preussens und Rußlands an ihrem Hofe aufgefordert, ihren betreffenden Regierungen vorzustellen, daß ohne Zweifel die Gründe sehr triftig sind, welche, nach Ew. Excellenz Berichten, den Sultan zu diesem Schritt bewogen haben, und daß, während einerseits diese Maßregel den Sultan in keinem Grade verhin- dert, Mehmed Ali wieder einzusetzen, wenn er sich baldigt seinem Souverain unterwerfe, sie andererseits auf Mehmed Ali als ein mächtiges moralisches Zwangsmittel wirken dürfte, indem sie ihn erkennen läßt, daß, wenn der Kampf zwischen ihm und seinem Souverain verlängert werden und der Ausgang dieses Kampfes unglücklich für ihn ausfallen sollte, er durch seinen so hartnäckigen Widerstand Alles verlieren könnte; daß es in dieser Hinsicht, und um diese kürzlich vorgenommene Ausübung der souverainen Gewalt des Sultans für die Herbeiführung einer baldigen und befriedigenden Erledigung schwebender Fragen ersprießlich zu machen, die Meinung der Königlichen Regierung ist, es möchte angemessen sein, daß die Repräsentanten der vier Mächte zu Konstantinopel die Instruktion erhielten, sich zu dem Türkischen Minister zu begeben und ihm zu erklären, daß ihre betreffenden Regierungen, in Verfolg der Stipulationen des 7ten Artikels der dem Traktat vom 15. Juli angehängten Separat-Akte, dem Sultan dringend anempfehlen wollten, er möchte, wenn Meh-

med Ali sich baldigt dem Sultan unterwerfe und in die Rückgabe der Türkischen Flotte, so wie in die Zurückziehung seiner Truppen aus Syrien, aus Adana, Kandien und den heiligen Städten willigte, nicht nur Mehmed Ali als Pascha von Aegypten wieder einsetzen, sondern ihm auch ein erbliches Recht in diesem Paschalik verleihen, unter den in dem Juli-Traktat verzeichneten Bedingungen und natürlich auch mit dem Bemerken, daß irgend eine Verletzung dieser Bedingungen von Seiten Mehmed Ali's oder seiner Nachfolger es verwirken würde. Die Königliche Regierung hat Grund zu der Hoffnung, daß diese Vorstellung die Zustimmung der Regierungen von Oesterreich, Preußen und Rußland erhalten werde, und Ew. Excellenz werden demnach die in dieser Depesche bezeichneten Schritte thun, sobald Ihre Kollegen entsprechende Instruktion werden empfangen haben. Wenn der Sultan einwilligt, nach diesem von seinen vier Verbündeten ihm ertheilten Rath zu handeln, würde es zweckmäßig seyn, daß er unverzüglich Schritte thäte, um seine huldvollen Absichten zur Kenntniß Mehmed Ali's zu bringen, und Ew. Excellenz und Sir Robert Stoford mögen der Türkischen Regierung jedwede Dienstgefälligkeit gewähren, die sie zu diesem Zweck verlangen möchte.“

Die Morning Chronicle theilt aus Petersburg vom 13. October die Nachricht mit, daß die Russische Flotte, aus 23 Segeln bestehend, worunter 9 Linienschiffe und 14 Fregatten, am 14. October unter Segel gehen und sich theils nach Kopenhagen, theils nach Plymouth begeben werde, um dort den Gang der Ereignisse abzuwarten.

Der Kurzem verließ das stolze Linienschiff Britannia, von 120 Kanonen, das die Flagge des Contre-admirals Sir J. Ommaney führt, den Hafen von Portsmouth, um demnachst nach dem Mittelmeer abzusegeln. An Bord des Howe, dessen Ausrüstung rasch vorwärts schreitet, hat man große Kriegsvorräthe verladen, unter Andern 5000 Flinten, die zur Vertheilung an die Syrer bestimmt sind. In die Englischen „Theerjaken“, die sich anfangs etwas faunselig zeigten, ist jetzt ein patriotischer Enthusiasmus gefahren, so daß sie sich schaaarenweise zum Dienst auf den Kriegsschiffen melden. So schlugen z. B. die Matrosen des eben erst von vierjährigem Dienst in den Südamerikanischen Gewässern zurückgekehrten Sparrowhawk einen 3-tägigen Urlaub, der ihnen angeboten war, aus, und gingen unverweilt an Bord des Linienschiffes the Duxen. Der ehrliche Jan freut sich darauf, den überflüssigen Franzmann zu pädagogischen Zwecken wider ein wenig über das Knie „aufzubissen (to hoiste up)“, wie er sich ausdrückt.

Ueber den Fanatismus der Hindus theilt der Edinburgh Observer aus dem Briefe eines Corporals aus Mischinopoli vom 17. August folgende Erzählung mit: „Bekanntlich ist eine Expedition zur Entthron-



nung des Nabobs von Kurnaul abgegangen, der den rückständigen Tribut nicht zahlen wollte, ein Heer aus hob und selbst Einfälle in das Gebiet der Compagnie machte. Unsere Truppen rückten in seine Besitzungen ein, trieben Alles vor sich her, drangen in die Hauptstadt und erkürten den Palast. Der Nabob wurde gefangen genommen, als er eben seinen Götzen anbetete, da er wähnte in dessen Nähe könne ihm nichts geschehen. Er wurde nach Witschnopol gebracht und sein Gebiet in Beschlag genommen. Die Compagnie setzte ihm einen Jahrgeld aus. Er beklagte sich bitter über seinen Gott, der ihn nicht geschützt habe; und ging aus Verdruss zum Christenthum über. Als er aber von der feierlichen Taufe zurückkam stieß ihm einer seiner Diener den Dolch ins Herz, um, wie er sich rühmte, die Welt von einem Menschen zu befreien, der seiner Rasse untreu geworden."

Warschau, vom 23. Oktober.

Zu Anfange des laufenden Monats sind auf sämtlichen Grenz- Zoll- Meistern und Expeditionen neue Bücher eingeführt worden, aus welchen die Quittungen für das Chausseegeld, welches von den die Grenze passirenden Reisenden erhoben wird, herausgeschritten und verabreicht werden sollen. Von jetzt an erhält jeder Durchreisende gegen den für jeden Wagen entrichteten Zollobtrag, wenn er nämlich deren mehrere hat, eine besondere Quittung von vorschristsmäßiger Farbe. Die Quittungen bei dem Zollobtrage von 8 Gulden für einen Kutschwagen werden auf Papier von gelber Farbe ausgegeben; für eine Chaise und alle andern Wagen auf Federn bei dem Betrage von 6 Gulden auf Papier von grauer Farbe; für einen Korbwagen (Wittsche) oder gewöhnlichen Wagen bei einer Abgabe von 2 Gulden auf himmelblauem Papier.

Alexandrien, vom 27. September.

(A. 3.) Gestern Abend kam abermals und zwar direkt von Toulon ein Dampfschiff an, das brachte dem Pascha die Meldung: daß Frankreich die von den Vertragsmächten projectirte Blokade Aegyptens nicht anerkenne, und sie brechen würde, daß er aber seine Flotte nicht eher zur Vereinigung mit der Französischen auslaufen lassen solle bis er neue Depeschen hierüber erhalten hätte. Diese Nachricht hat der Französische Consul seinen zusammenberufenen Schuttlungen mitgetheilt, und noch besonders den Kaufleuten bemerkt, daß sie ihren Handel ruhig forttreiben könnten, indem Frankreich Mittel genug besitze, seinem energisch ausgesprochenen Willen Nachdruck zu verschaffen. Dieser Schreckschuß scheint in der Absicht geschehen zu sein, um bei den Vertragsmächten einigiges Bedenken und Zögern zu erregen, und dadurch dem Pascha so viel Zeit zu gewinnen, daß er keinen Angriff befürchten müßte vor dem Winter.

Die Abfahrt der verabschiedeten Seeoffiziere scheint die Türkischen Matrosen sonderbar bewegt und mit gleichem Wunsch erfüllt zu haben. Auf zwei Linien

schiffen kam es deshalb zu blutigem Aufruhr; aber nur einer Schaluppe mit etwa 50 Mann gelang es, ein Englisches Linienschiff zu erreichen, welches sie an Bord nahm. Ein solcher Umstand bleibt immer ein böses Ding im Fall einer Schlacht, in welcher vermuthlich die 8000 Matrosen eben so viele Feinde sind.

### Vermischte Nachrichten.

Die Aachener Zeitung veröffentlicht folgendes Schreiben aus Berlin: „Es freut mich, Ihnen eine Nachricht mittheilen zu können, die nicht bloß als ein neuer Beweis von der großen Huld, welche unser verehrter König so oft für Aachen gezeigt hat, sondern auch des Vertrauens, welches er, und allerdings mit Recht, in sein Rheinland und die alte Kaiserstadt setzt, von Allen freudig begrüßt werden wird. Bei der Audienz nämlich, welche vor einigen Tagen die Oberbürgermeister von Aachen und Köln bei dem Könige hatten, wendete derselbe sich am Schlusse derselben zu dem Ersten und sagte ihm, er wolle ihm auch ein Andenken für die Stadt mitgeben, die Bilder Napoleon's und Josephinen's nämlich, welche unter der Französischen Herrschaft Aachen geschenkt wurden und später nach Berlin gekommen sind. Der König fügte die schönen Worte hinzu, diese Bilder hätten als historische Denkmäler einen Werth für Aachen, und er wisse, daß man dies als ein Zeichen seiner Liebe und seines unbegrenzten Vertrauens aufnehmen werde. Zugleich trug er den Oberbürgermeistern auf, ihren Comitatenten mitzutheilen, daß er sich darauf freue, im nächsten Jahre mit seiner Gemahlin sie wiederzusehen. Für uns, die wir die Loyalität der Rheinlande, ihre Verehrung für den Monarchen so gut kennen, ist jenes Geschenk nur ein neuer liebenswürdiger Zug seines hochsinnigen Charakters. Frankreich möge darin erkennen, wie man es nicht scheut, selbst an der äußersten Grenze, in ihrer nächsten Nähe, Erinnerungen an ihre ehemalige Herrschaft über Deutsche Gauen zu wecken; weil der Fürst nicht bloß auf den vaterländischen Sinn seines Volkes, sondern auch auf dessen Bildung vertrauen darf, die es ihm unmöglich macht, nicht den Unterschied der wohlwollenden Regierung Preußens gegen die Machtwillkür der Vergangenheit zu erkennen und zu segnen. Und so mögen denn jene Denkmäler einer Zeit, die nimmer wiederkehren kann, ruhig dem Abbilde des Deutschen Fürsten gegenüber hängen, der nur den Krieg führte des Friedens und der Freiheit willen, der sein Volk nur glücklich wissen wollte, ohne nictigen Glanz zu suchen."

(L. 3.) Dauern die Kriegsvorbereitungen in Frankreich noch fernerhin fort, so wird unsererseits wohl nicht mehr lange mit Gegenemonstrationen ähnlicher Art gewartet werden. Hier anwesende Französische Reisende, die nach Warschau wollen, finden Schwierigkeit ihre Reise fortzusetzen; der Französische Gesandte erklärte auf ihre Frage, ob sie ihre Reise da-



hin unternehmen könnten: da noch kein Krieg erklärt sei, so könne er keine bestimmte Antwort geben. Einer dieser Franzosen hat von seinem Obersten die Weisung erhalten, sich auf baldige Zurückberufung in die Heimath gefaßt zu halten, und sein Diener, obgleich früher für dienstuntauglich erklärt, ist nach der Grenze bechieden worden, um sich vor einer Militär-Commission zu stellen.

Die Staats-Zeitung enthält folgende telegraphische Nachricht. Paris, 30. Okt. Der heutige Moniteur enthält das neuernannte Ministerium, welches aus Folgenden besteht: Soult, Minister-Präsident und Minister des Krieges, Duperré, Minister der Marine, Humann, Minister der Finanzen, Martin du Nord, Minister der Justiz, Guizot, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Duchâtel, Minister des Innern, Cunin-Gridaine, Minister des Handels, Feste, Minister der Bauten, Willemain, Minister des Unterrichts.

## T h e a t e r.

Der Theater-Abend des 2ten d. M. hat uns in Mozart's Figaro einen eben so hohen als seltenen Genuß gewährt. Seit mehr denn zwei Jahren hat uns die hiesige Bühne diesen Hochgenuß zwar entbehren lassen; doch seien wir gerecht, erwägen wir die augenfällig-großen Schwierigkeiten einer nur erträglichen Vorstellung dieses Kunstwerkes, und vergleichen wir diese mit den Mitteln, über welche selbst die wohlbestellteste Provinzial-Bühne zu gebieten hat, und — wir müssen eingestehen, daß solche Darstellung auf diesen Bühnen beinahe stets als ein Wagniß erscheinen darf. Allein auf der andern Seite haben wir, und zwar mit wahrer Freude, anzuerkennen: daß hier am 2ten das Unerwartete, ja sogar mehr als das förmlich Verheißene geleistet worden ist.

Diese Oper — die geistreichste komische Composition, die wir kennen, — um so geistreicher, als sie in ununterbrochener und in der allersaubesten Anmuth von dem Anfang bis zum Schluß dahinschreitet, — ist bisher von keinem Meister erreicht worden, und die gegenwärtige Zeit bietet wenig Aussicht dar, daß sie sobald werde erreicht werden. Sie verwendet keinen Tenor als Solo-Partie; allein sie erfordert, neben vier ganz ausgebildeten Sopran-Stimmen, deren eine die schwierige Pflicht des Choralens der Frauen-Chöre zu üben hat, — jede Nuancirung der Bassstimme, und eine jede eben so sicher als wohl lautend, wenn keine Störung eintreten soll.

Wir mögen gern übergehen, was auch dieses unachtmliche Meisterwerk durch eine sogenannte Kritik anfänglich hat zu leiden gehabt. Doch — wie dialektisch gerüstet sie auch in die Schranken trat: die Introduction begann, man hörte abermals Figaro's „cinque“, man hörte der leichtfertigen, nur zu reizenden Susanne „ora si, ch'io son contenta“, und es begann der dauernde, laut jubelnde Triumphzug Mozart's, der bis auf unsere Tage fortdauert. — Prag 1787, dasselbe Jahr, das den unsterblichen Don Juan in das Leben rief. — Auch die Schlüpfrigkeit des Stoffes ist durch jene erste vollständig unriße und wir dürfen sagen abgeschmackte Kritik angegriffen; die Aufhebung und Wiedereinführung eines empörenden Herren-Rechtes ist als

tief unästhetisch bezeichnet und verfehmt worden. Aber das hat man übersehen zu dürfen gemeint: daß aus jedem Tone die Grazie spricht, daß die frischeste, geistreichste Anmuth jedes einzelne Motiv bezeichnet und hervorhebt, und daß bei aller Vollständigkeit, bei jeder Kühnheit damals ganz ungeahnter Uebergänge, dennoch die unbedingteste Klarheit aus jedem dieser tausend musikalischen Gedanken zu unserem Gemüthe redet wie eine zauberisch bestreickende, wunderfüß-bezengende und überaus freundliche Stimme. Doch genug! — Die Unsterblichkeit Mozart's und dieses Meisterwerkes stehen thatsächlich fest, während wir jener Aler-Kritik nur als eines Beleges der thörichten Befangenheit aller Zeiten gedenken.

Jeden Beifall verdient der seltene und in der That glückliche Fleiß, der auf die Aufführung der herrlichen Oper hier verwendet worden ist. Dies gilt im Allgemeinen. Herr Pätzsch, der Graf, hat das Mögliche geleistet, ja es darf beinahe gesagt werden: er habe sich selbst übertroffen. Die Partie ist erheblich anstrengend, und — die Stimme wußte sich ihren Wohlklang zu erhalten. Auch die Gestik war ganz leidlich und angemessen würdig.

Die Gräfin, Madame Thienne, sang vortrefflich, allein der Vortrag dieser so überaus herrlich gearbeiteten Partie ermangelte gänzlich der geistigen Wärme und der hohen Lieblichkeit, welche aus jedem Takte zu uns reden.

Mlle. Wittchuhn und Herr Kaumann, Susanne und Figaro, beide gleich lobenswerth, und mehr als das sogar, denn Gesang und Spiel durften gleichmäßig befriedigen. Im letzten Akte verrieth die Stimme der liebenswerthen Susanne einige Unsicherheit, — sie war ohne Zweifel zu stark angegriffen.

Die musikalischen Mittel der Mlle. Ritter, Cherubino, reichten für diese bezaubernde Partie nicht ganz aus; dies trat sogleich in der Arie No. 6: „Neue Freuden, neue Schmerzen“, hervor. Nicht etwa, daß sie unrichtig gesungen hätte, allein der Stimme fehlte jene frische Kraft, jenes Metall, welches dieser Charakter unabweislich anspricht. Das Spiel war ungemein anmuthig.

Mad. Claus-Altermann, Marcelline: Unerschütterlich sicher und sehr kräftig, ist diese Dame eine höchst schätzenswerthe Erwerbung für die hiesige Oper überhaupt, und beinahe eine Bürgschaft für das Gelingen der weiblichen Ensembles.

Vasilio hat uns zwar mit Einigem verschonet, doch können wir solchen Gesang, — da, wo er in einer Oper vernommen wird, nicht anders als — eine Störung nennen.

Eine recht baldige, gleich sorgfältig gehaltene Wiederholung dürfen, im Interesse des Publikums, wir eben so wünschen, als sie dem Unternehmen ohne Zweifel gedeihlich sein wird.

## Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schuß & Comp.

	Ⓐ	Ⓑ	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	1.	28"	1.1'''	28"	1.2'''
Pariser Maß.	2	28"	1.5'''	28"	1.7'''
Thermometer	1.	+	5.0°	+	8.2°
nach Réaumur.	2.	+	5.2°	+	8.0°
					4.6°
					6.5°



## Theater-Anzeige

Die Hofschauspielerinnen Madame Crelinger und Demoiselles Bertha und Clara Eich, vom Königl. Theater zu Berlin, werden in den nächsten Tagen einen Cielus von Gastdarstellungen auf hiesiger Bühne beginnen. Bestellungen zu Logen und Parquet werden im Theater-Bureau entgegen genommen. C. Gerlach.

## Concert-Anzeige.

Das musikalische Publikum wird darauf aufmerksam gemacht,

daß der rühmlich bekannte Musik-Direktor Herr Braun aus Königsberg in Pr. binnen kurzem in einem zu veranstaltenden Concerte durch sein vielseitiges Talent als Pianist, Violoncellist und Violinist (auf der Violine ausschließlich auf der G-Seite à la Paganini) einen seltenen Kunstgenuss gewähren wird.

v. B. R. K. S.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19ten auf den 20ten Oktober d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch in die Kirche zu Scheune die dort aufbewahrte Kirchenbüchse erbrochen und ihres Inhaltes von 2 bis 3 Uhr. beraubt worden. Wer den Thäter dieses Kirchenraubes so anzeigen kann, daß derselbe zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, dem sichern wir hiemit eine Belohnung von 10 Thlr. zu. Stettin, den 31ten Oktober 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

## Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für angehende Maurer- und Zimmermeister, sowie für Bauherren.

M. Wölfer: Der angehende

## Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande. Eine gründliche Anweisung zur Ausführung landwirthschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taren und auch nach Tagewerken. Ein praktisches Handbuch zum Selbstunterricht etc. Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sar.

Das Examen der Maurer- und Zimmergesellen hinsichtlich des Meisterrechts wird von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Staaten Deutschlands immer schwieriger. Diesenigen, welche sich zum Meister-Examen vorbereiten wollen, sind in diesem Werke Alles, was dazu erforderlich ist.

Zu haben in der

**Nicolai'schen Buch- u. Papierhdlg.**

(C. F. Gutherlet) in Stettin.

Neue Musikalien.

Albert und Gustav Greller's

## musikalische Anthologie,

enthaltend die

beliebtesten Opernmelodien, Volkslieder etc., in methodischer, vom Leichten zum Schweren fortschreitender Reihenfolge, für angehende Pianofortespieler gesammelt und geordnet. 5te Auflage. 6 Hefte in Quers-Folio. geb. Preis 1 Thlr. 15 Sar.

In einer Beurtheilung über dieses Werk in der allg.

meinen musikalischen Zeitung 1838 No. 52 heißt es: „Was der ausführliche Titel sagt, ist geleistet; selbst die letzten Nummern dieser Lieferungen können gewöhnlichen Spielern nicht schwer fallen; für Abwechslung ist hinlänglich gesorgt. Allerdings beweist der außerordentlich schnelle Absatz, wie gesucht und beliebt solche Unterhaltungen sind; dazu, wie für Aufmunterung der Jugend sind sie zu empfehlen.“ Vorräthig in der

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier).

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt, in Stettin.

In der Unterzeichnung ist zu haben:

Buntes Berlin. 118 Hefte, enth.: Herrn Buffey's schönster Tag und Hulda's Hochzeit. 7½ Sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt in Stettin.

Bei L. Weik ist zu haben:

Beschreibung der Feierlichkeiten bei der Huldigung Er. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Preis 2½ Sgr.

Der Huldigungs-Eid Er. Majestät des Königs mit allegorischer Handverzierung in schwarzem und Gold-Druck ist zu haben bei C. Canne & Comp.

## Verbindungen.

Als Vermählte empfehlen sich Verwandten und Bekannten

Auguste von Maszewicz, geb. Maste.

Felix von Maszewicz, Lieutenant im

Kolberg'schen Regiment.

Stettin, den 2ten November 1840.

## Todesfälle.

Gestern, am 30ten d. Mts., entriß uns nach einem 16tägigen Krankenlager der unerbittliche Tod unsere liebe, gute Mutter, die Müller-Wittwe D. Olwig, geborne Heidenreich.

Ihren für uns viel zu frühen Verlust beweinen wir trostlos.

Diese Anzeige, statt besonderer Meldung, allen ihren Anverwandten und Freunden.

Hammer-Mühle bei Jasinitz, den 31. Oktober 1840.

Die 6 hinterbliebenen Kinder.

## Auktionen.

Am Mittwoch den 4ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll beim Cellhausmann Valentin 4 Tonnen Fettsäure durch den Wäfler Herrn Büttner öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

## Auktion

über 50 Tonnen blanken ) Thran  
50 Tonnen braunen )

am Freitag den 6ten d., Nachmittags 2½ Uhr, im Zimmermeister Künmerlingschen Speicher No. 45 durch den Makler Herrn Büttner.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinsten Rollen-Varinas, à Pfd. 17½ Sgr., bei Erhard Weissig, breite Strasse No. 412.

Ein tüchtiges, gesundes Wagenpferd steht zum Verkauf Rosengarten No. 272.



# Ungerissene gr. Bettfedern

a 30 Pfd. für 2 Thaler,

sind zu haben bei

Moris & Comp.,  
Kohlmarkt No. 431.

Feine Hamburger Rassinade, in Broden a Pfd. 6½ sgr., fein Melis, in Broden a Pfd. 5 sgr. 9 pf., weissen Farin, 6 Pfd. für 1 Thlr., reihen u. weissen Wein a Flasche 6 sgr., reinschmeckende Caffeess, wie auch sämtliche Material-Waaren empfiehlt zu den möglich billigsten Preisen

F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Neue Berger Fett-Heringe, wie auch andere Sorten Heringe, sowohl in Tonnen wie auch in kleinen Gebinden, Dranienburger Patent-Dele-Waschschmüre in großen und kleinen Gefäßen empfiehlt  
F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Große Präsent-Reinungen in 1 Schock-Fäßchen, bei Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

\*\*\*\*\*  
Ein Transport von 300 Stück sehr schöner Oberbayerer Kanarienvögel sind Pelzerstraße No. 803 angekommen, und werden ganz billig verkauft.  
\*\*\*\*\*

## Ausverkauf!

Eingetretene Familien-Verhältnisse veranlassen mich, Etettin zu verlassen, und da ich meine Tuche, Kaisertuche, Calmucke, Flanelle und andere wollene Waaren zuvor gänzlich zu räumen beabsichtige, so verkaufe ich solche, um dieses baldigst zu bewerkstelligen, im Auschnitte zu beispiellos niedrigen, aber festgesetzten Preisen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Mein Logis ist jetzt: breite Straße No. 358.

F. B. Steffen.

Mein Lager von Chocolade aus der Fabrik des Herrn J. D. Groß in Berlin empfehle ich hiermit ergebenst, und bemerke noch, daß die beiden Sorten Gewürz-Chocolade No. 4 und 5 von jetzt ab ½ sgr. pr. Pfd. theurer wie früher berechnet werden. Bei Abnahme von 5 Pfd. bewillige ich das 6te Pfund Rabatt.

C. U. Schmidt.

Frisches Mohnöl von diesjährigem Saamen offerirt  
C. U. Schmidt.

Von der so beliebten

Hamburger Rassinade empfing ich wiederum eine bedeutende Zusendung und offerire solche zu dem so billigen Preise von 5½ sgr. pro Pfd. in Broden, ausgeschlagen a Pfd. 6 sgr.

Erhard Weissia, Breitestraße No. 412.

\*\*\*\*\*  
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder in allen Größen mit und ohne Leder-Sohlen, empfing wieder und empfiehlt zu den billigsten Preisen  
C. Schwarzmanseder,  
Grapengiesserstraße No. 169.  
\*\*\*\*\*

Chester-, grünen und weissen Schweizer, Limburger, Holländ. Süsmilchs- u. Edammer Käse bei Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162,

Mit dem Ausverkaufe zurückgesetzter Waaren werde noch einige Zeit fortfahren.

J. B. BERTINETTI.

Ein gesunder dunkelbrauner Wallach, Engländer, 7 Jahr alt, 2½ Zoll groß, steht zum Verkauf. Näheres beim Stallmeister E. Kleinmann, Mönchenstraße No. 460.

Ich habe noch weiße, braune und schwarze Kachelöfen vorräthig, und empfehle mich einem geehrten Publikum damit bestens.

Krah, Töpfermeister,  
Mönchenstraße No. 468.

Rügenwalder Gänsepökelfleisch und Schmalz offerirt  
Eduard Gottschalck.

Verschiedene Arten schöner junger Waldbäume und Ziersträucher, so wie eine Menge traagbarer Haselnußsträucher, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

## Vermietungen.

In der kleinen Domstraße No. 691 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder auch zum 1sten December zu vermieten.

Auch steht daselbst ein einspänniger Baumwagen zum Verkauf.

Am grünen Paradeplatz No. 531 ist die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben, Entree, Kammer und heller Küche, zum 1sten December zu vermieten.

Im Speicher No. 57 sind mehrere Böden zu vermieten.  
J. C. Graff's Erben.

Die zweite Etage, aus vier Stuben und Zubehör bestehend, in der großen Domstraße No. 669 ist an kinderlose stille Mieter zu überlassen, und kann nöthigens falls gleich bezogen werden.

Neuenmarkt No. 24 ist eine meublirte Stube und Kammer zu vermieten.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, ist eine Stube mit Kammer zu vermieten.

Fuhrstraße No. 629 ist ein Laden, 2 Stuben nebst Zubehör gleich oder zum 1sten December 1840 zu vermieten.

Zwei meublirte Stuben, aneinanderhängend, sind sogleich zu vermieten Schulzenstraße No. 141, 2 Treppen hoch.

Pelzerstraße No. 807 ist die zweite Etage sogleich billig zu vermieten; auch kann daselbst eine Stube und Kammer mit Meubles vermietet werden.

## Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Frauenstrasse No. 922.

Ph. Collignon, Buchbinder und Liniirer.

Mein bisher gr. Lastadie No. 218 geführtes Material-Geschäft werde ich vom 2ten November d. J. ar. Lastadie No. 224 verlegen und fortführen.

F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Von heute ab wohne ich wieder in der Beutlerstraße No. 95.  
Juliane Kunkel, Stadt-Hebamme.



Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Neuen Tief nach der Fischerstraße No. 1034 verlegt habe, und verbinde ich hiermit die Bitte, mich auch ferner mit ihren Aufträgen gütig beehren zu wollen.

Stettin, den 30sten Oktober 1840.

Theodor Prus, Maler.

#### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling, welcher gut schreibt und rechnet, findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen. August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Ein erfahrener Uhrmacher-Gehülfe kann sogleich beschäftigt werden bei

Aug. Krüger,  
oben der Schuhstraße No. 154.

Eine Familie, welche in der Nähe Londons wohnt, sucht eine Erzieherin für 3 kleine Kinder. Die Kenntniß der englischen Sprache wird nicht unbedingt verlangt. Das Nähere erfährt man große Wallweberstraße No. 589, zwei Treppen hoch.

Ein junger Mann, der bisher in einer hiesigen bedeutenden Handlung conditionirt, sucht, um nicht außer Aktivität zu kommen, recht bald ein anderweitiges Engagement. Adressen sub B. B. wird das Intelligenz-Comptoir befördern.

#### Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Zimmermeister etablirt habe. Indem ich mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bemühen sein wird, allen Anforderungen meiner geehrten Mitbürger zu genügen, um mir deren schätzbares Vertrauen zu erwerben. Stettin, den 31sten Oktober 1840.

N. Bachstein, Deutlerstraße No. 92, 2 Tr.

Math Lübeck

ladet das Schiff Gribben, Capt. Hermandsen, und kann noch Güter mitnehmen.

Leopold Hain, Schiffsmakler.

#### Rien-Saamen-Gesuch.

Wer eine Quantität reinen Rien- oder Fuhren-Saamen billig verkaufen will, beliebe Offerte an die Zeitungs-Expedition einzureichen.

Un maitre de langue française désire trouver des leçons. Le bureau de cette gazette communiquera son adresse.

Es hat sich ein junger mausfähler Wolfshund Krautmarkt No. 1056 eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung sämtlicher Kosten dort Parterre in Empfang nehmen.

Ich warne einen Jeden, einem meiner Schiffsbesatzung etwas zu borgen, da ich für keine Bezahlung einstehen.

B. G. Peters, Führer des Schiffes Antoinette.

Stettin, den 2ten November 1840.

Verlangt:

11,000 Thlr. zur 1ten Stelle,

8,000 Thlr. dito dito,

7,675 Thlr. zur 2ten Stelle,

2 Deconomies-Inspetoren,

2 Handlungs-Lehrlinge,

1 Lehrling der Landwirtschaft.

Adress, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, große Oderstraße No. 69.

Am 5ten November werde ich mit 50 Stück schöne hochtragende Oldenburger Färsen und junge Bullen hier in Stettin ankommen. Das Vieh steht zum Verkauf in Alt-Tornei vor dem Berliner Thor.

Minnemann, aus dem Oldenburgischen, logirt Breitestraße im Deutschen Hause No. 391.

Zwei möblirte, in der Oberstadt gelegene Zimmer mit einem Kabinet werden sogleich zu mietzen gesucht, worüber das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Es sind mir am 2ten d. M., Morgens, zwei silberne Eßlöffel, gez. C. D. B. den 17ten Dezember 1837, gestohlen worden. Wer mir den Thäter anzeigt erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

E. Krampe, Klosterhof No. 1123.

#### G e s t o h l e n.

Es ist am 2ten d. Mts., in der Stunde von 12 bis 1 Uhr Mittags, in dem Hause No. 721 am Hofmarkt eine große goldene Repetir-Uhr mit deutschen Ziffern gestohlen worden. Wer den Thäter in der 2ten Etage des obengenannten Hauses namhaft macht, erhält eine angemessene Belohnung. Gleichzeitig wird vor dem Ankauf dieser Uhr gewarnt.

Zur ersten Stelle können resp. 2000 Thlr., 4000 Thlr. oder auch 5000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit ausgeteilt werden. Näheres bei dem Regierungs-Secretair Karow.

Es werden gegen gute Hypotheken gesucht:

12,000 Thlr., 11,000 Thlr., 10,000 Thlr., 9000 Thlr.,

8000 Thlr., 7000 Thlr., 5000 Thlr., 3000 Thlr.,

2000 Thlr., 1000 Thlr.

L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

#### Fonds- und Geld-Cours.

#### Preuss. Cour.

Berlin, am 2. November 1840.

Zinsfuss. Brfte. Geld.

Staats-Schuldscheine . . . . .	4	102½	102½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 . . . . .	4	—	98½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . . . .	—	78½	77½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . . . .	3½	—	99
Neumärk. Schuldversch. . . . .	3½	—	99
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102	—
Elbinger do. . . . .	3½	—	—
Danziger do. . . . .	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	3½	—	100½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	—	104½
Ostpreussische do. . . . .	3½	100½	—
Pommersche do. . . . .	3½	—	101½
Kur- u. Neumärkische do. . . . .	3½	102½	102
Schlesische do. . . . .	3½	—	101½
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	95	—
A c t i e n.			
Berlin-Potsdam. Eisenb. . . . .	5	127½	126½
do. do. Prior.-Act. . . . .	4½	—	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb. . . . .	—	108½	107½
do. do. Prior.-Act. . . . .	4	—	—
Gold al marco . . . . .	—	210	209
Neue Ducaten . . . . .	—	17½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	7½	6½
Disconto . . . . .	—	3	4